

Predigt 22. September 2019 FAMSON

Leitvers: Wenn der Herr nicht das Haus baut, dann mühen sich alle, die daran bauen, vergeblich. Wenn der Herr nicht die Stadt behütet, dann hält der Wächter vergeblich Wache. Psalm 127,1 (NGÜ)

Titel: Ein Dreamteam – jeder an seinem Platz

- Deko auf der Bühne / sieht ja aus, wie...
- Von einer Baustelle lesen wir in einem Brief, den Petrus geschrieben hatte, um die Gläubigen zu ermutigen und zu trösten und um ihnen ihre Berufung als das Haus Gottes zu zeigen
- Wir lesen mal zwei Verse aus diesem Brief:

Kommt zu ihm [zu Jesus]! Er ist jener lebendige Stein, den die Menschen für unbrauchbar erklärten, aber den Gott selbst ausgewählt hat und der in seinen Augen von unschätzbarem Wert ist.

Lasst euch selbst als lebendige Steine in das Haus einfügen, das von Gott erbaut wird und von seinem Geist erfüllt ist. Lasst euch zu einer heiligen Priesterschaft aufbauen, damit ihr Gott Opfer darbringen könnt, die von seinem Geist gewirkt sind – Opfer, an denen er Freude hat, weil sie sich auf das Werk von Jesus Christus gründen. 1. Petrus 2,4-5

Petrus vergleicht hier die Gemeinde mit einem großen Gebäude, das Gott über die Zeiten hinweg errichtet. Gottes Gemeinde ist nicht nur einfach ein Haus, es ist der Ort, an dem Gott wohnt. Und jeder Bewohner dieses Hauses, also alle seine Kinder, wird in diesem Gebäude als lebendiger Stein eingebaut. Egal ob du alt oder jung bist, groß oder klein, ob du gute Zensuren in der Schule hast oder vielleicht nicht so gute – du bist ein lebendiger Stein im Haus Gottes.

Lebendige Steine? Das hört sich sehr seltsam an, oder? So als wenn ich sagen würde: „alter Knabe“ oder „gerade Kurve“ (wer kennt noch mehr?).

Egal, ob der Stein als großer Kiesel am Ufer der Oker liegt oder als Tonziegelstein gebrannt wird, keiner von ihnen lebt.

Ein Maurer braucht keinen Stein, der lebendig ist. Er braucht Steine, die sich nicht verändern und die kein Eigenleben entwickeln, wenn er sie verbaut. Stellt euch mal

vor: Ein Maurer baut ein Haus und setzt den ganzen Tag lang ein Stein auf den anderen. Dann kommt er am nächsten Tag zur Baustelle und die Steine haben sich über Nacht einen anderen Platz gesucht. Eben weil es den Steinen besser gefällt, woanders zu sein. Oder sie möchten lieber eine Wand sein, die nicht schnurgerade ist, sondern mal hier und mal dort einen Knick macht. Der Maurer würde das gar nicht gut finden. Lebendige Steine wären wirklich nicht geeignet, um ein Haus zu bauen.

Umso erstaunlicher, was Gott sich mit seinem Projekt „Gemeindebau“ zugemutet hat. Er baut sein Haus, seine Gemeinde, mit lebendigen Steinen – mit dir und mir.

Er beraubt uns gerade nicht unserer Lebendigkeit. Er will unsere Einzigartigkeit, unsere Freiheit, unseren Willen, unsere Kräfte und Entscheidungen.

Er will uns so lebendig, wie wir sind. Als lebendige Steine will er uns in sein Bauprojekt „Gemeinde“ integrieren.

Bevor wir uns diese Steine genauer anschauen, wollen wir aber einen Blick auf das Fundament werfen. Jedes Haus hat ein Fundament, auch die Gemeinde. Petrus schreibt, dass Jesus dieses Fundament ist (kommt zu Jesus...). An anderen Stellen in der Bibel wird Jesus als „Eckstein“ bezeichnet.

An diesem Stein orientieren sich die Bauleute beim Mauern der Wände. Seine rechten Winkel geben vor, wie die Wände stehen werden. Wenn man sich nicht daran orientiert, wird das Haus schief und der ganze Grundriss (der eigentliche Bauplan des Hauses) passt nicht mehr. Der Eckstein legt also die Ausrichtung des Hauses fest, er sagt, wo es langgeht.

So ist es mit Christus: Er ist unser Eckstein! Ohne ihn wäre hier nichts so, wie Gott es sich gedacht hat. Wir dürfen nie aus dem Blick verlieren, dass er das Zentrum ist und dass ohne ihn hier nichts funktioniert.

Um besser zu verstehen, was Paulus mit lebendigen Steinen meint, schauen wir uns jetzt mal diese Mauer genauer an.

(einige Steine sind zu einer kleinen Mauer aufgebaut, „stellt euch vor, das wären wir...“ / Mauer veranschaulicht das, was Petrus meint, nicht wirklich...)

Die Innenseite eines lebendigen Steines

Mit dieser Seite berühren wir einander, stehen miteinander in Kontakt. Das hält das Bauwerk fest zusammen und gibt dem Ganzen Stabilität. Die Steine links und rechts drücken auch manchmal und engen ein / man stößt sich aneinander. Das ist manchmal nicht einfach. Aber wir brauchen den engen Kontakt, die Gemeinschaft mit den anderen. Wenn wir nicht in Kontakt miteinander sind, verliert das Haus an Stabilität. Lücken entstehen, durch die der Wind durchpfeift. Da würde es ziemlich ungemütlich werden.

So ist das auch in dem Hausbau Gottes: Jeder von uns füllt einen Platz aus und trägt so dazu bei, dass das Gebäude stabil wird und so auch nicht durch einen Sturm ins Wanken gerät.

Dabei darf jeder von uns so sein, wie er ist: Jeder hat Stärken und Gaben, die er einsetzen kann, um das Haus Gottes zu bauen. Und es ist auch okay, dass wir unsere Schwächen mitbringen. Wir haben ja einander – wir unterstützen einander.

Noch eine Sache, die wichtig ist, gerade dann, wenn wir uns aneinander stoßen: Was verbindet die Steine miteinander? In einem echten Hausbau ist das Mörtel, in Gottes Gemeinde ist das die Liebe. Jesus sagt in Johannes 13: **„Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander lieb habt.“ Johannes 13, 34** Manchmal höre ich von Menschen, die das erste Mal hier sind, dass sie diese Liebe spüren und das freut mich immer riesig, weil wir das umsetzen, was Jesus uns in Johannes 13 sagt.

Zum Weiterdenken: Kann ich den anderen als einen wichtigen Stein in dem Hausbau Gottes, also in seiner Gemeinde, sehen? Kann und will ich dem anderen in Liebe begegnen?

Die untere Seite eines lebendigen Steines

Schicht um Schicht legt der Maurer Steine aufeinander, damit am Ende ein schönes Gebäude entsteht. Gott macht das genauso. Jeder Stein liegt auf der darunter liegenden Schicht. Da wurden schon vor uns Steine eingebaut. Andere haben bereits eine Grundlage gelegt, auf der wir weiterbauen können - das sind die 150 Jahre, auf die wir zurückblicken. Auch die Friedenskirche hat eine Geschichte. Viele unterschiedliche Menschen haben sie geprägt. Alles, was wir heute beitragen, geschieht auf dieser Grundlage. Und auch hier ist entscheidend, dass genügend Mörtel der Liebe zwischen diese Steinreihen kommt. Lasst uns mal schauen, wie die Steinreihen unter uns so aussehen und dazu kommt Yvonne nochmal nach oben (Powerpoint – 150 Jahre Friedenskirche)

Die obere Seite eines lebendigen Steines

Nach uns wird weiter gebaut werden. Andere lebendige Steine bauen die Gemeinde Gottes weiter. Hier sind heute viele Kinder, von denen viele das Bauwerk, das wir heute sehen, weiterbauen werden. Wahrscheinlich werden sie manches anders machen als wir heute. Vielleicht ist das manchmal schon jetzt nicht immer einfach. Aber wenn die jungen Steine sich nach dem Bauplan Gottes in das Bauwerk einfügen lassen, wird es gut werden. Denn der Bauplan Gottes ist entscheidend und der sieht manchmal anders aus als unserer. Da kann es passieren, dass wir unsere eigenen Pläne manchmal über den Haufen werfen lassen müssen. Und auch hier ist wieder die Liebe zueinander entscheidend. Sie ist es, die alles zusammenhält.

Zum Weiterdenken: Wie können wir den Jüngeren helfen, in die Gemeinde hineinzuwachsen und ihren Platz zu finden?

Die Außenseite eines lebendigen Steines

Das ist die Seite, die zum einen von außen gesehen wird. Was sehen die Menschen in Braunschweig, wenn sie mit der Friedenskirche in Kontakt kommen? In Johannes 13 sagt Jesus, was geschieht, wenn wir einander lieben: „ ... **Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.**“ **Johannes 13,35** In Apostelgeschichte 2 wird von der ersten Gemeinde berichtet. Es wird erzählt, wie ihr Miteinander aussah und dann steht dort in Vers 47: „**Sie lobten**

Gott und waren im ganzen Volk geachtet und anerkannt. Die Gemeinde wuchs mit jedem Tag, weil der Herr viele Menschen rettete.“ Apostelgeschichte 2,47 Wir dürfen das auch als Friedenskirche schon erleben, dass wir geachtet und anerkannt werden. Und ich kann nur sagen: Weiter so!

Zum anderen ist das auch die Seite, mit der wir nach außen blicken. Nehmen wir wahr, was die Menschen dieser Stadt bewegt? Sehen wir ihre Sorgen und Nöte? Sehen wir, was sie brauchen und können ihnen in Wort und Tat begegnen? Ein lebendiger Stein wird nicht nur seine Sicht nach innen richten, sondern immer auch nach außen blicken.

Es gibt viele verschiedene Aufgaben auf einer Baustelle: Architekten, die Pläne entwerfen und den Bau leiten. Es gibt den Zimmerer, den Tapezierer, Fliesenleger, den Dachdecker und auch den Hilfsarbeiter. Jeder ist wichtig, auf keinen kann verzichtet werden.

Auch Gemeinde ist Baustelle – das bedeutet Arbeit. Aber es ist eine Arbeit, die unglaublich viel Freude macht – das kann ich euch aus Erfahrung sagen. Und wie auf einer wirklichen Baustelle braucht es viele verschiedene Mitarbeiter. Es braucht nicht nur Leute, die predigen. Es braucht auch diejenigen, die die Entdeckerinsel gestalten, die den Ton und das Licht machen und die das Mittagessen kochen. Es braucht Menschen, die Musik machen und auch solche, die aufräumen und kaputte Dinge reparieren. Also: Du wirst gebraucht! Und dann könne wir gemeinsam fröhlich sagen: Ein Dreamteam – jeder an seinem Platz!

Ihr habt jetzt verschiedene Möglichkeiten, auf das zu reagieren, was ihr gehört habt.

Du kannst dir einen kleinen Ziegelstein holen, als ein Zeichen dafür, dass du in dem Haus, das Gott hier baut, ein lebendiger Stein bist oder einer werden willst.

Du kannst Gott danken für das, was er in den letzten 150 Jahren in dieser Gemeinde getan hat (Dank für bestimmte Menschen, für besondere Erlebnisse, für deinen Hauskreis...). Deinen Dank kannst du hier auf dieses Haus schreiben.

Was wünschst du dir? Wovon träumst du? Was kann hier noch entstehen? Welche Vision hast du für die nächsten 150 Jahre? Das kannst du auf diese Post-its schreiben und hier ankleben (Einladung zu fiesta, da geht es dann noch intensiver um die Zukunft)